

## AWO Landesvorstand

### 90 Jahre AWO



Liebe Freundinnen und Freunde,

vor 90 Jahren wurde die AWO am 13. Dezember 1919 von dem Mitglied der Nationalversammlung Marie Juchacz gegründet. Bei dem Einführungsseminar 2007/2008 des Freiwilligen Sozialen Jahres bei der AWO in Mecklenburg-Vorpommern sind die jungen Menschen auf Spurensuche gegangen und haben die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt in eine Geschichte geschrieben, aus der ich hier gern zitieren möchte:

„Es war einmal im Land der Getreidefelder eine kleine Bauerstochter namens Marie. Ihr Vater, der alte Bauer Juchacz, war sehr stolz auf sein Mädchen, weil es so hilfsbereit, fürsorglich und liebevoll auf dem Hof mit Mensch und Tier arbeitete. Als Marie alt genug war, zog sie in die weite Welt. Sie reiste von Land zu Land und traf nur auf Not und Elend der vom Krieg geschwächten Bevölkerung. Nach vielen Jahren der wohlthätigen Arbeit und des Kampfes zur Schaffung von Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau und Arm und Reich wurde ihr Einsatz mit einem Sitz an König Arthurs Tafelrunde belohnt. Marie ließ sich im Königreich Berlin nieder und baute mit vielen gleich gesinnten Helfern das AWO-Strohhaus. Hier konnte man nähen, speisen, werkeln und sich beraten und ausbilden lassen.

Bald wurde das Strohhaus zu klein und gegen ein modernisiertes, größeres Holzhaus eingetauscht. In den umliegenden Königreichen sprach sich herum, dass das AWO-Haus ein Zufluchtsort für alle sozial bedürftigen Menschen war, gleich welche Herkunft und Religion sie hatten.“ Ja, und das ist auch heute noch so und aus dem Holzhaus sind viele Steinhäuser geworden.

Wir haben den 90. Geburtstag der AWO würdig begangen.

Bei der zentralen Feier am 21. und 22. August waren über 200 AWO-Mitglieder und -Mitarbeiter aus Mecklenburg-Vorpommern dabei. Beim Verbandstag 2009 der AWO in Mecklenburg-Vorpommern trafen sich an die 600 Teilnehmer aus dem ganzen Land und aus dem AWO Landesverband Hamburg. Mehr über diese schönen Tage können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

*Euer Ulf Skodda,  
Landesvorsitzender*



Arbeiterwohlfahrt



**Gretel Wiggers**

aus dem AWO Ortsverband Greifswald ist eines der längsten Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern.

Am 1. Mai 1970 trat sie in die AWO ein. Auf die Frage warum, sagt sie: „Das lag an meiner Mutti. Für mich war der Beitritt in den Verein selbstverständlich, denn auch sie war AWO-Mitglied. Außerdem wollte ich mich freiwillig engagieren. Bereits als 30-Jährige war ich ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig. Ich begleitete Kinder und Jugendliche zu ihren Wochenendausflügen, die von der AWO organisiert wurden.“ Mit der AWO verbindet Gretel Wiggers besonders, dass sie zu den Leitsätzen Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität steht und dass sie allen Menschen Hilfe anbietet, egal welcher Rasse, Religion oder Anschauung.



**Robert Voß**

ist seit Mai dieses Jahres im AWO Stadtverband Neubrandenburg und gehört damit zu den jüngsten

AWO-Mitgliedern in Mecklenburg-Vorpommern. Er sagt: „Ich bin in die AWO eingetreten, weil sie sich vor allem um die Schwachen und Benachteiligten in der Gesellschaft kümmert. Sie unternimmt mit ihren Angeboten für Kinder, Familien, Senioren und Migrantinnen alles, damit sie gestärkt werden und ihren Platz in der Gesellschaft finden.“



## AWO Verbandstag 2009 auf der BUGA

*Seit 90 Jahren im Einsatz für eine sozial gerechte Gesellschaft*

Fast 600 Mitglieder, Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige der Arbeiterwohlfahrt trafen sich am 14. September auf dem Gelände der Bundesgartenschau, um zusammen das 90-jährige Bestehen der AWO zu feiern. Ein Anlass, um auf den langen und engagierten Kampf des Verbandes für eine sozial gerechtere Gesellschaft zurückzublicken. Nach Ende des ersten Weltkrieges lagen in Deutschland wie auch anderswo in Europa viele Städte in Schutt und Asche. Was folgte, war eine nie vorher da gewesene Massenverelendung der Menschen. Hunger, Arbeits- und Wohnungslosigkeit waren an der Tagesordnung. Ein funktionierendes Sozialsystem existierte nicht, nur Selbsthilfe und Solidarität konnten die Not lindern. Mit genau diesem Ziel schlossen sich 1919 verschiedene Organisationen der Arbeiterbewegung in einer sozialdemokratischen Wohlfahrtsorganisation – der Arbeiterwohlfahrt – zusammen und betrieben unter anderem Nähstubben, Mittagstische und Werkstätten. Um der Vereinnahmung, Gleichschaltung und Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten zu entgehen, löste sich die AWO nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler 1933 selbst auf. Trotzdem setzte sie die Arbeit im Verborgenen fort und half immer wieder, von den Nazis verfolgte Mitglieder der Arbeiterbewegung ins Exil zu schleusen.

Nach Kriegsende wurde die AWO 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbstständige Organisation wieder ins Leben gerufen. Nach der Wiedervereinigung wurden auch in den neuen Bundesländern Landes- und Bezirksverbände gegründet, die sich 1990 auf einem Bundestreffen in Berlin zusammenschlossen.

Heute ist die AWO einer der größten gemeinnützigen Wohlfahrtsverbände in Deutschland mit mehr als 450.000 Mitgliedern und fast 15.000 Einrichtungen und Diensten. Auf den Gebieten Altenpflege, Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe sowie in zahlrei-

chen Beratungsstellen der AWO sind 145.000 Menschen beschäftigt.

In einem Grußwort des AWO Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern auf der Freilichtbühne anlässlich des Jubiläums hieß es: „Es ist ein sehr schöner Anlass, der uns heute zu diesem Verbandstag der Arbeiterwohlfahrt zusammenführt. 90 Jahre AWO, das sind 90 Jahre Engagement und professionelle Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft. Der Landesverband bedankte sich bei Dr. Josef Wolf, dem Geschäftsführer der BUGA, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die unkomplizierte und entgegenkommende Unterstützung bei der Vorbereitung und der Durchführung dieses Tages. Dr. Wolf wurde eine BUGA-Plakette der Arbeiterwohlfahrt in Mecklenburg-Vorpommern überreicht, die auf der Promenade am Beutel eingelassen werden soll.

Neben einem bunten Bühnenprogramm, bei dem beispielsweise die Integrative AWO-Kita Görries die Geschichte vom Traumzauberbaum aufführte, war auch das Landesjugendwerk der AWO vertreten. Am BUGA-Eingang an der Lennéstraße boten sie großen und kleinen Besuchern spannende Mitmachexperimente an, die alle fünf Sinne ansprechen.



*Martin Ulbrich (maxpress)*

*Fotos: Dörte Kainar*

# Impressionen

Aus dem Landesverband





## Großes Bürgerfest zum 90. AWO-Geburtstag

*Soziale Arbeit, und nicht Geschwafel, hält die Gesellschaft zusammen*

Zwei Tage lang hat die AWO ihren 90. Geburtstag mit einem großen Bürgerfest in der Dortmunder Innenstadt gefeiert. Tausende Menschen amüsierten sich mit Leckerem und Lustigem an zahlreichen Info-Ständen rund um die Reinoldikirche. Auch aus Mecklenburg-Vorpommern waren über 200 AWO Mitglieder dabei. Auf der großen Bühne gab es Rock-Klassiker mit der „Under Cover Crew“ und Dixie-Jazz der „Pilspickers“ und einen „Geierabend Spezial“ mit dem bissigen Charme vom Ruhrgebietskabarett. Im Dortmunder Rathaus war eine multimediale Ausstellung über die 90 bewegten und bewegenden Jahre der AWO zu sehen. Zugleich, „weil die AWO nicht einfach mal hilft, sondern ein Konzept für Hilfe zur Selbsthilfe hat und die Ursachen sozialer Probleme angeht“,

wie SPD-Chef Franz Müntefering sagte, stellten die Gliederungen des traditionsreichen Verbandes die Fülle ihrer sozialen Angebote „von der Wiege bis zur Bahre“ dar und zeigten die Arbeit der mehr als 14.000 AWO-Einrichtungen. „Diese Arbeit, und nicht soziales Geschwafel, hält die Gesellschaft zusammen“, zitierte AWO-Präsident Wilhelm Schmidt in seiner Festrede das Dortmunder Urgestein der Arbeiterwohlfahrt Günter Samtlebe. Im Jubiläumsjahr erarbeitet die AWO einen ihrer viel beachteten Sozialberichte, diesmal zum Thema „Was hält die Gesellschaft zusammen?“.

Einige Antworten waren auf dem Geburtstagsfest zu sehen, zu hören und zu spüren: „Vor 90 Jahren hatten die AWO-Gründer die große Idee, dass Solidarität sich organisiert und der Sozialstaat gestaltet werden muss, dass der Gesellschaft nicht mit Almosen und Suppenküchen geholfen wird, sondern mit sozialen Rechten und gleichen Chancen“, sagte Müntefering, der betonte, dass er nicht als Wahlkämpfer, sondern als jahrzehntelanges AWO-Mitglied zum Dortmunder Fest kam. Mit einem „mulmigen Gefühl“ probierte der SPD-Chef den Erdbbensimulator von AWO International, die weltweit Katastrophenopfer beim Wiederaufbau unterstützt. Falls der politische Schleudersitz es nötig macht, könnte er sich beim AWO Unterbezirk Dortmund einen neuen Stuhl aussuchen: Das Projekt „90 Jahre, 90 Stühle – für eine Gesellschaft, in der jeder einen Platz findet“ hat eine großartige Resonanz und sehr originelle Objekte hervorgebracht, die für den guten Zweck versteigert werden. „Auch wenn die AWO einer der größten

sozialen Dienstleister in Deutschland ist, sind wir kein gewöhnlicher Wohlfahrtskonzern“, betonte AWO-Chef Rainer Brückers. „Tatsächlich sind wir mit unseren mehr als 400.000 Mitgliedern und mehr als 100.000 ehrenamtlich engagierten Bürgern die größte soziale Bewegung Deutschlands. Die AWO bindet mit ihrer sozialen Arbeit Millionen Menschen in die Gesellschaft ein und wir bekämpfen auch die gesellschaftspolitischen Ursachen von Ausgrenzung, Armut und Not.“

Konkret forderte SPD-Kanzlerkandidat Frank Walter Steinmeier: „Wir müssen neu denken: Pflegeberufe dürfen nicht die Billig-Jobs des Arbeitsmarktes sein. Deshalb kämpfen wir gemeinsam für Mindestlöhne. Aber sie dürfen nicht der Maßstab sein, sondern fairer Lohn für alle!“

Zugleich dankte Steinmeier den „vielen stillen Helden des Alltags“, die tagtäglich „unseren Sozialstaat umsetzen und lebendig gestalten, denn dabei geht es ja nicht nur um Gesetze, Formulare und Bewilligungsbescheide, es geht auch um menschliche Zuwendung und Solidarität. Ohne Ihr Engagement wäre unsere Gesellschaft ärmer und kälter – deshalb brauchen wir Sie, brauchen wir die AWO“, sagte Steinmeier. Zum Schluss betonte Steinmeier gut gelaunt: „Die AWO ist ja nicht irgendeine Organisation, sondern sie ist ein Programm für sozialen Fortschritt. Das rote Herz der AWO ist das Herz der Gesellschaft. Wir brauchen es dringender denn je, meine Damen und Herren, wir brauchen Sie!“

*Karin Deckenbach, Pressesprecherin  
AWO Bundesverband*



**Wolfgang Stadler**

Ab 1. Januar 2010 wird Wolfgang Stadler den jetzigen AWO-Bundvorsitzenden Rainer Brückers ablösen, der aus Altersgründen sein Amt niederlegt. Wolfgang Stadler, Jahrgang 1954, ist Diplom-Soziologe und Vater von drei Kindern. Seit 1993 ist er Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe sowie Geschäftsführer der Eltern-Service AWO GmbH. Er verfügt über große Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe und hat sich seit mehr als 20 Jahren auch auf der Bundesebene in den sozialpolitischen Aktivitäten der AWO engagiert.



## Mit dem ganzen Herzen für die Arbeiterwohlfahrt

### Feierliche Verabschiedung

Am 25.06.2009 wurde die Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Ludwigslust/Hagenow, Ilona Mundt-Schalk, feierlich verabschiedet. Sie war seit dem 1. Juli 1991 Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes. Das sind 18 Jahre.

■ *Frau Mundt-Schalk, wie sah es damals aus, als Sie die Geschäfte übernahmen?*

Der AWO Kreisverband hatte seine Tätigkeit am 01.01.1991 aufgenommen. Da waren sechs Mitarbeiter beschäftigt, die im Pflegedienst tätig waren. Dazu kam eine Verwaltungsmitarbeiterin. Wir waren damals über ABM beschäftigt und mussten natürlich sehen, dass wir nach relativ kurzer Zeit eine Finanzierungsmöglichkeit für die Mitarbeiter finden. Und natürlich mussten wir nach Möglichkeiten suchen, Strukturen zu entwickeln. Das war eine wilde und sehr anstrengende Zeit. Es ging auch darum, Partner zu suchen. Ich habe dann auch Kontakt zur SPD aufgenommen, die sich ebenfalls in der Gründung befand. Dort habe ich auch Partner gefunden, unter anderem unseren jetzigen Vorsitzenden Norbert Pfennig.

■ *Was haben Sie sich damals vorgenommen?*

Vorgenommen habe ich mir, dass ich es schaffe, in relativ kurzer Zeit Einrichtungen zu übernehmen, um vielen Menschen nahe zu bringen, was die Ziele der AWO sind. Um soziale Arbeit zu leisten, aber auch Mitglieder für die AWO zu gewinnen, die sich für die Inhalte und Aufgaben interessieren und bereit sind mitzuarbeiten.

■ *Was haben Sie erreichen können und was eher nicht?*

Ich denke mal, dass die Arbeiterwohlfahrt im Landkreis Ludwigslust ein anerkannter Wohlfahrtsverband ist. Unsere Mitarbeiter arbeiten in vielen Gremien mit, wenn es darum geht, sozialpolitische Probleme zu bewältigen, neue Aufgaben zu übernehmen und zu schauen, dass wir uns für die Menschen einsetzen, die soziale Probleme haben. Es wurden viele Einrichtungen übernommen, insbesondere Kindertagesstätten. Es sind Beratungsdienste eingerichtet worden. Es ging natürlich nicht immer alles glatt. Es gab auch Konflikte, die bewältigt werden mussten. Ich musste lernen, dass sich arbeitsrechtliche Dinge geändert haben. Ich musste die Motivation der Mitarbeiter mitgestalten. Ich habe den Mitarbeitern, so würde ich das sehen, viele Freiräume gelassen und sie wertschätzend immer wieder auf dem Weg mitgenommen.

Was nicht so gelungen ist: Bei dem rasanten und schnellen Aufbau des Kreisverbandes der AWO als soziale Dienstleistungseinrichtung ist die Mitgliederarbeit nicht immer so optimal gestaltet worden. Also die Gewinnung von Mitgliedern und die Arbeit mit den Mitgliedern. Da hätte ich mir mehr gewünscht. Aber ich musste mich um den Aufbau des Dienstleistungsunternehmens kümmern. Die Mitgliederarbeit muss unbedingt eine neue Qualität bekommen. Durch die Netzwerkarbeit ist da ein gutes Stück geleistet worden. Wir haben jetzt 200 Mitglieder. Also, da ist schon ein gewaltiger Schritt in die richtige Richtung gegangen worden.

■ *Was war die schwierigste Aufgabe?*

Die schwierigste Aufgabe war der Bau und die Finanzierung des Pflegeheimes, weil es das erste Haus war, das frei finanziert worden ist, dann auch die Gewinnung von Fachkräften, sowohl im Kita- als auch im Altenhilfebereich.

■ *Was war die schönste Aufgabe?*

Ja, die schönste Aufgabe war eigentlich, dass man mir das Vertrauen vonseiten des Vorstandes geschenkt hat, den Verband zu entwickeln, den Verband zu gestalten und ihm ein Stückchen meine Handschrift zu geben.

■ *Haben Sie sich auf den Ruhestand gefreut oder ist es Ihnen eher schwer gefallen, in Rente zu gehen?*

Also gefreut habe ich mich nicht. Ich freue mich, dass es mir gesundheitlich gut geht. Ich freue mich, dass es der AWO gut geht. Und nach wie vor bin ich der festen Überzeugung, dass ich noch mitwirken werde und auch mitwirken kann, gerade im ehrenamtlichen Bereich. Na, mal schauen.

■ *Was machen Sie jetzt mit der vielen freien Zeit?*

So viel ist das gar nicht. Es gibt eben mehrere Aufgaben. Ich bin sportlich sehr aktiv und sehr viel unterwegs. Und ich bin niemand, der ruhig sitzen kann. Ich gehe auch nicht in Handarbeit oder Ähnlichem auf. Ich bin eher ein unruhiger Mensch, der immer auf der Suche nach etwas Neuem ist.

*Das Interview führte Eva Storrer.*



## Volljährig werden wir auch noch!

*Das AWO Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Basepohl feierte seinen 15. Geburtstag*

15 Jahre KJFZ Basepohl – ist das wirklich wahr? In der heutigen Zeit ganz sicherlich keine Selbstverständlichkeit und doch konnten wir dieses tolle Jubiläum am 4. Juli 2009 in Basepohl feiern. Ein großes Kinder- und Siedlungsfest bildete den würdigen Rahmen für diesen Tag. Viele Attraktionen wie eine Springburg, ein Bungee-Trampolin, Ponyreiten, eine Bastelstraße und das Kinderschminken bescherten uns viele Gäste, die den Nachmittag mit uns verbringen wollten. Zur Stärkung gab es Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Unsere kleinen Models begeisterten mit Mode von „Ernsting's family“. Anschließend sang sich der Gospelchor aus Staven-

hagen in die Herzen der Gäste. Nach einem kleinen Programm der Basepohler Kinder und der mit Spannung erwarteten Tombola wurden der Grill und die Riesenpfanne angeheizt. Die Puppenbühne „Kleines Theater“, diesmal mit „Schneeweißchen und Rosenrot“, fand wieder großen Anklang. Die Kinder sahen gebannt zu und klatschten nach jeder Szene begeistert Beifall. In der Zwischenzeit konnten sich, eigens zu diesem Tag angereiste ehemalige Kollegen und Jugendliche in unserer Einrichtung umschaun und viele Erinnerungen aufleben lassen. Interessante Gespräche entstanden und Episoden wurden ausgetauscht.

Nach dem Theater fanden sich alle verbliebenen Gäste auf der großen Wiese vor dem Jugendclub ein. Nun galt es, 15 Laternen in den Himmel steigen zu lassen, eine für jedes Jahr seit 1994. Ein würdiger Abschluss für einen so schönen und sonnigen Tag. Begleitet wurden die steigenden Lichter von vielen guten Wünschen für die kommenden Jahre. Besonderer Dank gilt den zahlreichen Sponsoren, die man im Internet auf [www.awo-jugendclub-basepohl.de](http://www.awo-jugendclub-basepohl.de) finden kann, dem Stadtbau Stavenhagen und vor allem den sichtbaren und unsichtbaren Helfern, ohne die dieses Fest nicht möglich gewesen wäre.

*Das Clubteam*

## Kinder radeln um den Kummerower See

*Das Bündnis für Familie im Landkreis Demmin startete seine dritte Tour*

In der ersten Ferienwoche war es wieder soweit. Die dritte Ferienfreizeit für sozial benachteiligte Familien im Landkreis Demmin wurde durch das Bündnis für Familien, unter Koordination des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Demmin, organisiert. Dabei ging es per Rad um den Kummerower See. Die Tour begann in Demmin und erstreckte sich über mehrere Etappen. Anliegen der Aktion ist es, sozial schwachen Familien eine erlebnisreiche Woche zu ermöglichen. Abwechslungsreiche Erlebnisse warteten auf 32 Kinder und 16 Erwachsene. Baden, Bowlen, Drachenbootfahrten, eine Waldwanderung und ein Besuch auf dem Kinderbauernhof in Dargun

standen auf dem Plan. Die Radtour führte die Gruppe dann von Schönfeld aus über Kummerow, Malchin, Salem, Neukalen, Dargun und Verchen wieder zurück nach Schönfeld.

Bevor die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen sechs und sechzehn Jahren und natürlich die Betreuer in die Pedale traten, hatten sie Zeit, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Dazu gehörte auch, die Drahtesel auf ihre Verkehrssicherheit hin zu überprüfen.

„Mit der Planung haben wir vor einem halben Jahr begonnen“, so Sabine Dietrich vom Bündnispartner Dorfclub Schönfeld. An vielen Stationen der Tour konnten die Organisatoren auf

bewährte Partner bauen, die bereit waren, diese Aktion zu unterstützen. Ob Lebensmittel oder materielle Dinge, wie kleine Preise für die Kinder, sind so zusammengekommen. Gefördert wurde diese Ferienfreizeit vom AWO Kreisverband Demmin e. V., dem Jugendamt des Landkreises Demmin und zahlreichen Spenden verschiedener Sponsoren. Und alle haben ihre Unterstützung für das nächste Jahr zugesichert, damit auch dann für einige Kinder mit ihren Eltern ein Urlaub ermöglicht werden kann.

*Manuela Eichstädt,  
AWO Kreisverband Demmin*



## „Nebenan in Afrika“

Ein neues Projekt des AWO Kreisverbandes Schwerin–Parchim

Im Rahmen der interkulturellen Woche wurde das Projekt „Nebenan in Afrika“ am 24. September 2009 in Schwerin vorgestellt. Mit Afrika verbinden sich viele Assoziationen.

Afrika – ein Kontinent der Gegensätze. Jedes der 53 Länder hat auf der einen Seite eine faszinierende Kultur, wunderschöne Nationalparks, große Wüstengebiete, aber auch viele Armenviertel, in denen Kinder auf der Straße leben und Kindergärten und Schulen oft eine Seltenheit sind. Mit der neuen AWO-Initiative soll den Menschen in Gambia und Togo Hilfe zur Selbsthilfe gegeben werden. Und dazu suchen die Initiatoren Gleichgesinnte, die das Projekt unterstützen.

Entstanden ist das Projekt aufgrund einer Privatinitiative der AWO-Mitarbeiterin Anett Kropp und Ehemann Ulrich. Bei einer Urlaubsreise nach Gambia knüpften sie dort erste Kontakte mit der schwarzen Bevölkerung. Besonders beeindruckt waren sie von der großen Gastfreundschaft, trotz der Armut. Als Anett Kropp wieder zu Hause in Deutschland ankam, sagte sie: „Wir haben so viele Sachen, die wir nicht oder nur selten brauchen. Afrika hat mich auf den Boden der

Realität zurückgeholt“. Und so war die Idee für das Projekt geboren.

Bei dem Afrikaabend in Schwerin konnten die Gäste viele Einblicke in das Leben und in die Kultur der Menschen auf dem afrikanischen Kontinent mit nach Hause nehmen. Und sie konnten sich über viele Spenden freuen.

In der Fritz-Reuter-Schule in Grevesmühlen hatten die Kinder mehrere Kartons mit Materialien für den Unterricht gesammelt und bei einem Kuchenbasar 270 Euro eingenommen. Auch die Kinder der Grundschule in Schwerin-Neumühle sind kräftig am sammeln. Schüler des Schweriner Sportgymnasiums und der Regionalen Schule in Banzkow brachten einen Rucksack mit 30 gefüllten Federtaschen und 10 Puzzle-Spielen mit.

Der SV Plate hatte eine große Sporttasche mit 52 Paaren Fußballschuhen gefüllt. Dazu gab es Fußbälle und Trikots und Trainingsanzüge. Und vom AWO Kreisverband Schwerin-Parchim bekam das Projektteam einen Check über 400 Euro überreicht. Das Geld stammt aus dem Verkauf des Koch- und Backbuches der AWO zum 90. Geburtstag.

Eva Storrer

## Meldungen

■ Am 11. Juli 2009 eröffnete Sozialministerin Manuela Schwesig das Seniorenheim „An der Warnow-Klinik“ in Bützow. Im Pflegeheim stehen insgesamt 48 Plätze und 12 Plätze in der Tagespflege bereit.

■ In Ribnitz-Damgarten fand am 26. August 2009 eine Auftaktveranstaltung zum Leuchtturmprojekt „Familien stärken“ statt. Die Stadt und die AWO Soziale Dienste Vorpommern gGmbH wurden als eines der ersten Leuchtturm-Projektstandorte durch die Bundesfamilienministerin ausgewählt.

■ Am 29. August 2009 hat der AWO Kreisverband Demmin eine Grundschule – die „Spatzenschule“ – in Neukalen feierlich eröffnet. Das pädagogische Konzept richtet sich an dem Reformpädagogen Célestin Freinet aus.

■ In Bad Doberan wurde am 1. September 2009 eine heilpädagogische Frühförderung eröffnet. Zwei Heilpädagoginnen arbeiten mit Kindern der sechs AWO-Kitas im Kreisverband Bad Doberan, die von Behinderungen bedroht sind.

■ Mitarbeiterinnen des AWO-Familien-, Freizeit- und Lernberatungszentrums in Güstrow bieten ab Herbst 2009 ein Gruppentraining für junge Cannabis-Konsumenten an. Junge Leute zwischen 14 und 21 Jahren haben an acht Terminen die Möglichkeit, sich mit ihrem Cannabis-Konsum auseinanderzusetzen. Im Rahmen einer Forschungsstudie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf und der Universität Rostock wird die Wirksamkeit des Can-Stop-Programmes untersucht. Die Teilnehmer des ersten Trainings haben die Möglichkeit, durch Beteiligung an einer Befragung eine Aufwandsentschädigung im Wert von 85 Euro zu erhalten. Ansprechpartner sind Gesa Groeneveld und Susann Siebert, AWO Soziale Dienste gGmbH, Familien-Freizeit- und Lernberatungszentrum, Platz der Freundschaft 3 in 18273 Güstrow. Telefonisch sind sie unter 03843/842 400 zu erreichen.

### Anzahl der Mitglieder in der AWO in Mecklenburg-Vorpommern:

**Wir sind dabei!**  
Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Vorpommern 

01.07.2006 (Beginn der Werbekampagne):	4.348
– Abgänge (Austritte, Tod, Umzug):	1.181
+ Zugänge:	2.110
<b>16.09.2009:</b>	<b>5.277</b>



## Gesicht zeigen

### Fortbildungsveranstaltungen des AWO Landesverbandes gegen rechts

Am 8. und 9. Juli 2009 ging es in Rostock um den Einblick in das Wirken der rechten Szene in Mecklenburg-Vorpommern, um unterschiedliche Wertvorstellungen, eigene Vorurteile und Handlungsstrategien gegen rechtsextreme Gefährdung. Angesprochen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus AWO-Einrichtungen im ganzen Land.

Durchgeführt wurden die beiden Fortbildungsveranstaltungen von dem eingetragenen Verein Soziale Bildung, der sich hier vorstellt: Soziale Bildung e. V. ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung und hat seinen Sitz in Rostock. Er ist Träger mehrerer Projekte im Bereich der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Landesweit werden u. a. inhaltlich-pädagogische Fortbildungen zu den Themen Kommunikation,

Rechtsextremismus, interkulturelle Bildung und Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus angeboten. Die Bildungsreferentinnen und -referenten des Vereins führen seit vielen Jahren zu diesen Themen Seminare, Kurse und Trainingseinheiten durch. Unter dem Titel „Demokratiestärkende Bildungsarbeit im ländlichen Raum“ läuft seit Herbst 2007 ein landesweites Modellprojekt des Trägers. Im Herbst 2008 wurde der Soziale Bildung e. V. Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in den Rostocker Stadtteilen Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV), Stadtmitte und Brinckmannsdorf. Außerdem werden durch den Verein Studienfahrten, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen, wie Lesungen, Filmabende und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen, organisiert und das alternative Stadt-

magazin „Fußnote“ herausgegeben. Der Verein hat u. a. das Ziel, Selbstorganisationsansätze zu unterstützen. Vorurteile sind etwas ganz Normales. Sie sind notwendig und nützlich und ermöglichen alltägliches Handeln. Vorurteile sind jedoch auch Annahmen, bevor man sich ein Urteil gebildet hat. Sie können nicht stimmen. Die Probleme fangen meist da an, wo Vorurteile für wahr gehalten werden und nach ihnen gehandelt wird. Es kann dann im Arbeitsalltag zu Frauenfeindlichkeit, Mobbing oder Rassismus kommen. Die Qualität der Arbeit sinkt. Insofern bieten die Tagesseminare von Soziale Bildung e. V. eine gute Möglichkeit, sich intensiv mit dem Funktionieren von Vorurteilen auseinanderzusetzen und zeigen Wege auf, mögliche Formen von Diskriminierung zu erkennen und zu thematisieren.

## Nachruf

Am 18. September 2009 ist Gerald Schulte im Alter von 62 Jahren plötzlich verstorben. Er war vom 1. November 1992 bis zum 30.09.2004 Geschäftsführer des AWO Landesverbandes in Mecklenburg-Vorpommern. Gerald Schulte hat mit seiner ganzen Kraft dazu beigetragen, den AWO Landesverband im Nordosten aufzubauen. Er hat Bleibendes geleistet. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Sein soziales Engagement und sein verantwortungsvolles Wirken werden uns immer ein Vorbild sein.

*Ulf Skodda, Vorsitzender des AWO Landesverbandes M-V e.V.*

## Neues AWO Koch- und Backbuch



Pünktlich zur großen AWO-Geburtstagsfeier im August in Dortmund ist das AWO Koch- und Backbuch fertig geworden. An diesem Buch haben Menschen ganz verschiedenen Alters mitgewirkt. AWO-Mitglieder aus den Seniorenclubs ebenso wie Mitarbeiter aus dem Landesjugendwerk der Arbeitwohlfahrt. Und so stammen die Rezepte auch aus ganz unterschiedlichen Zeiten und Regionen. Das AWO Koch- und Backbuch hat 94 Seiten und kostet 5 Euro. Es ist erhältlich bei AWO Kreisverbänden und beim AWO Landesverband.

### Kontakt:

Soziale Bildung e. V.

Peter-Weiss-Haus

Doberaner Straße 21, 18057 Rostock

Tel.: 0381-12 73 363

bildung@soziale-bildung.org

www.soziale-bildung.org

### Impressum

AWO Landesverband

Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Redaktion: Eva Storrer

Wismarsche Straße 183-185 · 19053 Schwerin

Telefon: 0385 76160-0 · Fax: 0385 76160-49

info@awo-mv.de · www.awo-mv.de